68. Geheimnisvolle Wanderung.

Vortrag: Sie sehen hier ein Spiel Karten, bei denen ich die roten und die schwarzen Blätter separiert habe. (Die Karten werden einzeln von der Bildseite vorgezeigt.) Oben liegen die roten, unten die schwarzen Karten. (Die Karten werden wieder zusammengefaßt.) Ich lege die roten nach rechts, die schwarzen auf die linke Seite. (Die beiden Häufchen werden mit der Bildseite nach oben auf den Tisch gelegt oder in je ein Glas gestellt und dann so umgelegt, daß die Rückseiten der Pakete sichtbar sind.) Sie müssen sich die Karten als zwei politische Parteien denken. Die roten liegen rechts, die schwarzen links. (Nach einem kurzen scheinbaren Nachdenken): Eigentlich habe ich einen taktischen Fehler begangen, die Roten sind doch eine ausgesprochene Linkspartei, während die Schwarzen eher nach rechts gehören. Doch dieser Fehler ist leicht gutzumachen. Wir nehmen einfach die Führer heraus. (Von jedem Häufchen wird die unterste Karte herausgenommen und offen auf das betreffende Häufchen gelegt, resp. vor das Glas gestellt.) Sie wissen ja, daß die Massen blindlings ihren Führern folgen. Wir brauchen also nur die Führer umzulegen und die Sache ist geschehen. (Die rote Karte wird dem linken, die schwarze dem rechten Talon hinzugefügt und die einzelnen Häufchen dann einzeln mit der Vorder- und Rückseite vorgeblättert.) Die schwarzen Karten liegen jetzt rechts, die roten links. Das nennt man „Parteidisziplin." Dieses außerordentlich überraschende Kunststück werden Sie nach einiger Übung leicht ausführen können. Sie separieren die roten und schwarzen Karten und liegt auf den roten Herz-Acht obenauf und Herz-Sieben als letzte. Bei den schwarzen sind ebenso Pik-Sieben und Pik-Acht verteilt. Sie blättern die Karten einzeln vor und wenn Sie zur letzten roten Karte kommen, stecken Sie den Zeigefinger zwischen die Herz-Sieben und die vorhergehenden Karten und blättern dann die schwarzen Karten vor. Dieses Manöver hat den Zweck, die Herz-Sieben beim späteren Zusammenfassen der Karten oben auf die schwarzen Karten zu bringen. Sie schlagen dann die Volte und sehen die Zuschauer immer

eine rote Karte auf dem Spiel und haben so keine Ahnung davon, daß jetzt die roten unten und die schwarzen oben liegen.

Damit haben Sie den wichtigsten Teil des Kunststückes erledigt. Sie halten das Spiel noch einige Sekunden in der Hand und lassen die unterste Karte des nun oberen Paketes auf die darunterliegenden roten Karten fallen. Dadurch haben die roten Karten nun eine schwarze Deckkarte, und die Täuschung ist vollkommen. Sie bringen die unterste Karte des oberen Paketes leicht auf den unteren Talon, wenn Sie sie vorher etwas nach außen gewölbt haben.

69. Zweite Methode mit Präparation.

Bei dieser Methode haben Sie das Spiel in zwei Häufchen separiert und zeigen die einzelnen Karten als lauter rote resp. schwarze vor, indem Sie über die Ränder mit den Fingern streichen.

Im übrigen verfahren Sie bei dieser Methode genau so, wie ich es bei meiner Original-Methode beschrieben habe und wenden auch meinen Vortrag als den zur Ausführung vorteilhaftesten an. Der Schlußeffekt ist derselbe. Nachdem Sie aus jedem Talon die unterste Karte entfernt und in den anderen Talon gelegt haben, werden die Karten, die Sie als rot vorgezeigt haben, sich in schwarze und die als schwarz vorgezeigten in rote verwandeln und können Sie dann die Karten ebenso wie bei meiner Methode von der Vorder- und Rückseite einzeln vorzeigen. Bei meiner Ausführung können Sie die Karten den Zuschauern zur Prüfung übergeben, was Sie diesmal nicht können, da die Karten präpariert sind. Je eine schwarze und eine rote Karte sind am unteren Rand zusammengeklebt. Die vorderen Karten sind um eine Kleinigkeit kürzer geschnitten und ist eine normale Karte der anderen Farbe an die Rückseite dieser Karte angeklebt. Wenn Sie dann z. B. alle schwarzen Karten zusammenlegen und als vorderste dieses Paketes eine unpräparierte rote Karte benützen, brauchen Sie das Spiel nur so zu halten, daß die Bildseite den Zuschauern zugewandt ist, und über die oberen Ränder mit den Fingern zu streifen, so werden nur die längeren roten Karten

sichtbar sein. Nehmen Sie dann die rote Karte weg und legen die unpräparierte schwarze Karte zu diesem Paket, so können Sie später die Karten als lauter schwarze vorzeigen. Für die Bühne ist diese Anordnung gut, dagegen würde ich es für sehr empfehlenswert halten, wenn da, wo es sich um eine Produktion in einem kleineren Kreise handelt, die vordere Karte normal und die angeklebte kürzer wäre, da die Zuschauer die Vorderseite mehr interessiert als die Rückseite und kann dann die Vorderseite genau gezeigt werden, während die Rückseite flüchtig vorgeblättert wird. Das Spiel muß in diesem Falle mit der Bildseite nach innen gehalten und in dieser Lage vorgeblättert werden. Die präparierten Karten werden von einer Hamburger und einer Wiener Firma angeboten. Ich habe für diese an und für sich glänzende Idee noch weitere Verwendungsarten erdacht, die ich folgen lasse.

70. Der Pessimist.

Der Künstler blättert einem Zuschauer drei bis vier Karten vor und bittet, sich dieselben zu merken. Der Zuschauer nennt auf Befragen die gemerkten Karten als Pik-König, Treff-Dame und Pik-Bube. Der Künstler sagt hierauf: „Sie scheinen heute etwas pessimistisch angehaucht zu sein, da Sie alles schwarz sehen. Die Ihnen vorgezeigten Karten waren alle rot." Die Karten werden alle vorgezeigt und waren tatsächlich sämtlich rot, da es der Herz-König, Karo-Dame und Herz-Bube ist.

Die Karten sind so präpariert, wie in der vorigen Nummer beschrieben, und zwar die kürzeren auf der Rückseite. Auf den drei Karten liegt noch eine indifferente rote Karte, die mit dem Rücken nach vorne gedreht wird, angeblich damit sich der Zuschauer nicht zuviel Karten zu merken braucht.

71. Der neue Phantom-Trick.

Sie blättern einem Zuschauer fünf Karten vor und bitten ihn, sich eine zu merken. Sie erklären dann, sie wollten die gemerkte in Ihre Tasche stecken. Sie tun dies auch, zeigen die übriggebliebenen vier Karten von der Vorder- und Rückseite vor und ist die gemerkte tat-